miteinander
wohnen & leben

Mieterzeitung der Wohnbau Weil am Rhein

OKT. 2021

Verstärkung für unsere Teams

Neubauprojekt auf Zielgeraden: August-Bauer-/Gustave-Fecht-Straße

Liebe Leser*innen,

der verregnete Sommer geht zu Ende und lässt uns auf einen bunten Herbst und freundlichen Winter hoffen. Bei uns von der Wohnbau Weil am Rhein war der Sommer nicht ganz so trüb – da wir mit dem größten Neubauprojekt auf der Zielgeraden angekommen sind. Jetzt geht es darum, die Ideen und Visionen des Miteinanders in die Tat umzusetzen und die neuen Quartiersräume mit Leben zu erfüllen. Natürlich mit Abstand und gemäß der jeweiligen Corona-Verordnung.

Bedingt durch die immer noch bestehende Pandemie werden wir auch in diesem Herbst und Winter auf die traditionellen Veranstaltungen verzichten. Für uns steht Ihre Gesundheit im Vordergrund. Daher werden wir das Abstandsgebot und die jeweils aktuellen Hygienevorschriften auch weiterhin zur Richtschnur unseres Handelns machen.

Um so mehr freuen wir uns auf ein „neues“ Miteinander im nächsten Frühjahr. Wir versprechen Ihnen, dass – eine entsprechende Entwicklung der Coronalage und der Abschluss der Neugestaltung der Grünflächen vor den Gebäuden vorausgesetzt – die ausgefallenen Veranstaltungen so gut wie möglich nachgeholt werden. Unser neuer Quartierstreff in der August-Bauer-Straße bietet sich für eine große Außenveranstaltung mit allen Akteurinnen und Akteuren sichtlich an.

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe – bleiben Sie gesund.

Ihr
Andreas Heiler

Titelbild:
August-Bauer-/
Gustave-Fecht-Straße

Inhalt

Oktober 2021

Wohnen mit uns

Mieter & Mensch 3
Neubauprojekt 3
Wohnbau intern 4
Ihre Ansprechpartner 6

Wohnen für uns

Impressum 6
Ein Tag wie kein anderer:
der 10. Todestag von Steve Jobs 7
Wandern durch die Eifel 8
Sharing-Angebote: der Trend des Teilens 10
Mottainai:
die große Kunst des Nicht-Verschwendens 12
Sparen leicht gemacht: So haben Sie die Kontrolle 14
Zahlen, Daten, Fakten:
Naturextreme 15

Fotos/Illustration: Wolfgang Zwanzger – stock.adobe.com; Haufe Newtimes; Wohnbau Weil am Rhein (Titel)

Fotos: pixabay.com

Geburtstagswünsche

Nachträglich gratulieren wir allen Mieter*innen, die von Juni bis einschließlich September Geburtstag hatten. Wir hoffen, dass Sie einen wunderschönen Tag hatten und gesund in das neue Lebensjahr gestartet sind.

Mit einem Blumenstrauß wurden, unter Einhaltung der Hygienevorschriften, folgende Mieter*innen überrascht:
Rita Brener (85 Jahre), **Rolf Buschbaum** (85 Jahre), **Rita Festa** (85 Jahre), **Ursula Gesatz** (85 Jahre), **Günter Hengst** (85 Jahre), **Arif Korkmaz** (85 Jahre), **Hildegard Kult** (85 Jahre), **Paula Lais** (85 Jahre), **Ingeborg Köppel** (90 Jahre) und **Fritz Persicke** (90 Jahre).

August-Bauer-Straße und Gustave-Fecht-Straße

Das bislang größte Neubauprojekt der Wohnbau Weil am Rhein neigt sich langsam dem Ende zu. Was alles in den letzten Jahren geschehen ist, zeigen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe in Form einer Bildergalerie. Vorab schon einmal ein paar Bilder von den Wohnungen kurz nach ihrer Fertigstellung – sie sind inzwischen alle vermietet! Der Außenbereich braucht noch etwas Zeit ...

Haus 1
16 Wohnungen
3 Stockwerke
Demenzstationen des Caritsverbands im Erdgeschoss

Haus 2
12 Wohnungen
4 Stockwerke
Gewerbemieter (Diakonie), Quartiersmanagerin und Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss

Haus 3
14 Wohnungen
4 Stockwerke
Kinderkrippe des Wufi (Wunderfitz) im Erdgeschoss

Haus 4
36 Wohnungen
5 Stockwerke
4 Penthouse-Wohnungen im 5. OG, Kreativraum/Werkstatt, 2 Hotelzimmer sowie jeweils die Geschäftsstelle von Caritas und Wunderfitz im Erdgeschoss

Haus 1 und 2

Haus 3 und 4

Fotos: Wohnbau Weil am Rhein

Fotos: Wohnbau Weil am Rhein

Neu im Team ...

Die Wohnbau freut sich über gleich mehrere Teamverstärkungen und stellt Ihnen die neuen Mitarbeiter*innen im Folgenden anhand eines kurzen Steckbriefes vor:

Frank Kauling ist seit dem 01.02.2021 als Objektbetreuer angestellt und untersützt hier das Team der Objektbetreuer. Ein herzliches Willkommen an ihn.

1. Diese Tätigkeiten führe ich aus ...
... Kontrolle der Objekte inkl. der anfallenden Hausmeisterarbeiten.

2. An meiner Tätigkeit bei der Wohnbau Weil am Rhein gefällt mir besonders ...
... die Hilfsbereitschaft aller Kolleg*innen.

3. Und privat...
... mache ich gerne Fitness und gehe gerne Fahrrad fahren oder spazieren. Des Weiteren engagiere ich mich ehrenamtlich beim DRK Weil am Rhein-Haltingen. ●

Ali Comak ist seit dem 01.04.2021 als Gärtner angestellt und untersützt das Team tatkräftig bei der Pflege der Außenanlagen. Wir freuen uns sehr, ihn im Team willkommen zu heißen.

1. Diese Tätigkeiten führe ich aus ...
... Rasen- und Heckenpflege in den Liegenschaften.

2. An meiner Tätigkeit bei der Wohnbau Weil am Rhein gefällt mir besonders ...
... die unabhängige Arbeit und flexible Arbeitsaufteilung. Auch das Arbeiten im Freien gefällt mir sehr sowie der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. Dazu kommt die unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen.

3. Und privat ...
... gehe ich gerne wandern und Fahrrad fahren. ●

Hüda Özgün ist seit dem 01.01.2021 für die WEG-Verwaltung zuständig. Zusätzlich unterstützt sie die Geschäftsführung der Wohnbau als Assistenz. Wir heißen auch sie herzlich willkommen im Team.

1. Diese Tätigkeiten führe ich aus ...
... Assistenz der Geschäftsleitung und WEG-Verwaltung.

2. An meiner Tätigkeit bei der Wohnbau Weil am Rhein gefallen mir besonders ...
... die abwechslungsreichen Aufgaben und das tolle Team. Aufgrund der zwei unterschiedlichen Bereiche freue ich mich täglich auf neue und spannende Herausforderungen. Vor allem der Kontakt mit Kundinnen und Kunden macht mir besonders Spaß.

3. Und privat...
... reise ich gerne und verbringe meine Freizeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Zu meinen Hobbys gehören aber auch Yoga und Fahrradfahren. ●

Nathalie Witt ist seit dem 15.04.2021 als Buchhalterin angestellt und unterstützt das Team der Buchhaltung den unten beschriebenen Bereichen. Auch Frau Witt heißen wir herzlich willkommen in unserem Team.

1. Diese Tätigkeiten führe ich aus ...
... Abstimmtung der Konten zur Vorbereitung der Betriebskosten sowie die Erstellung und Bearbeitung der Betriebskosten.

2. An meiner Tätigkeit bei der Wohnbau Weil am Rhein gefällt mir besonders ...
... die Erstellung der Betriebskostenabrechnung und der Umgang mit den Zahlen.

3. Und privat ...
... modelliere ich sehr gerne und nähe Kleidung für Babys und Kinder. Nebenbei bin ich Übungsleiterin im Geräteturnen. ●

Am 22. September hat offiziell der Herbst begonnen. Der Sommer bescherte uns dieses Jahr nicht nur sonnige Tage, sondern auch einige Regentage. Wir hoffen, dass wir jetzt alle einen schönen Herbst genießen können und wünschen Ihnen alles Gute. Wir freuen uns schon jetzt auf die neue Ausgabe im Dezember. Lassen Sie es sich gutgehen.

Ihre Ansprechpartner bei der Wohnbau Weil am Rhein

Geschäftsführer
Andreas Heiler
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: heiler@wohnbau-weil.de

Buchhaltung
Nathalie Witt
Telefon: 07621 9795-34
E-Mail: witt@wohnbau-weil.de

Laura Weber
Telefon: 07621 9795-24
E-Mail: weber@wohnbau-weil.de

Technik
Heike Giese
Telefon: 07621 9795-11
E-Mail: giese@wohnbau-weil.de

Canan Güzel
Telefon: 07621 9795-16
E-Mail: guezel@wohnbau-weil.de

Stefan Ohm
Telefon: 07621 9795-22
E-Mail: ohm@wohnbau-weil.de

Kaufmännische Leitung
Julia Hinz
Telefon: 07621 9795-17
E-Mail: hinz@wohnbau-weil.de

Kundenbetreuung
Yvonne Schulz
Telefon: 07621 9795-20
E-Mail: schulz@wohnbau-weil.de

Désirée Sütterlin
Telefon: 07621 9795-25
E-Mail: suetterlin@wohnbau-weil.de

Regiebetrieb
Bernd Mundhaas (Landschaftsgärtner)
Oumar Ndiath (Gärtner)
Ali Comak (Gärtner)
Andreas Zeller (Maler)
Igor Marcikic (Maler)
Hajdin Hoxha (Gipser)
Janus Dold (Elektriker)
Marvin Kühndorf (Elektriker)

Assistenz der Geschäftsleitung u. WEG-Verwalterin
Hüda Özgün
Telefon: 07621 9795-27
E-Mail: oezguen@wohnbau-weil.de

Empfang
Doris Göring
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: goering@wohnbau-weil.de

Soziales Management
Britta Gotzens
Telefon: 07621 9795-12
E-Mail: gotzens@wohnbau-weil.de

Objektbetreuer
Hans Scheppele, Frank Kauling, Peter Huber

Auszubildene
Judith Stolz

Notrufnummer 0172 6539586
Außerhalb unserer Geschäftszeiten stehen wir Ihnen in dringenden Fällen (Ausfall der Heizung, Kurzschluss, Rohrbruch, Verstopfung) unter oben genannter Rufnummer zur Verfügung.

Impressum *„miteinander wohnen & leben“*
Die Mieterzeitung der
Städtischen Wohnungsbaugesellschaft
mit beschränkter Haftung (GmbH),
Hauptstraße 400, 79576 Weil am Rhein
Telefon: 07621 9795-0
E-Mail: info@wohnbau-weil.de
Internet: www.wohnbau-weil.de

***„miteinander“*-Redaktion**
Andreas Heiler, Désirée Sütterlin

Unserer Umwelt zuliebe ist das Papier für Ihre Mieterzeitung aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt. Es besteht aus Holzfasern, die aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern stammen und gemäß den Regeln des Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert sind. Die Druckfarben sind frei von Mineralölen und aus nachwachsenden Rohstoffen produziert. Außerdem enthalten die Druckfarben keine Schwermetalle.

Impressum
für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber** KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Memellandstraße 2, 24537 Neumünster, Telefon: 04321 6900260,
E-Mail: info@kreativ-sh.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags.
Redaktion Michael Graul | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich
Layout und Herstellung KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Memellandstraße 2, 24537 Neumünster

Dieses Magazin umfasst vielfältige Themen, die die Vielfalt der Mieterinnen und Mieter widerspiegeln. Deshalb setzt sich die Redaktion für eine gendergerechte und barrierearme Sprache ein. Wir wollen entweder genderneutrale Formulierungen oder sowohl die männliche als auch die weibliche Variante verwenden.

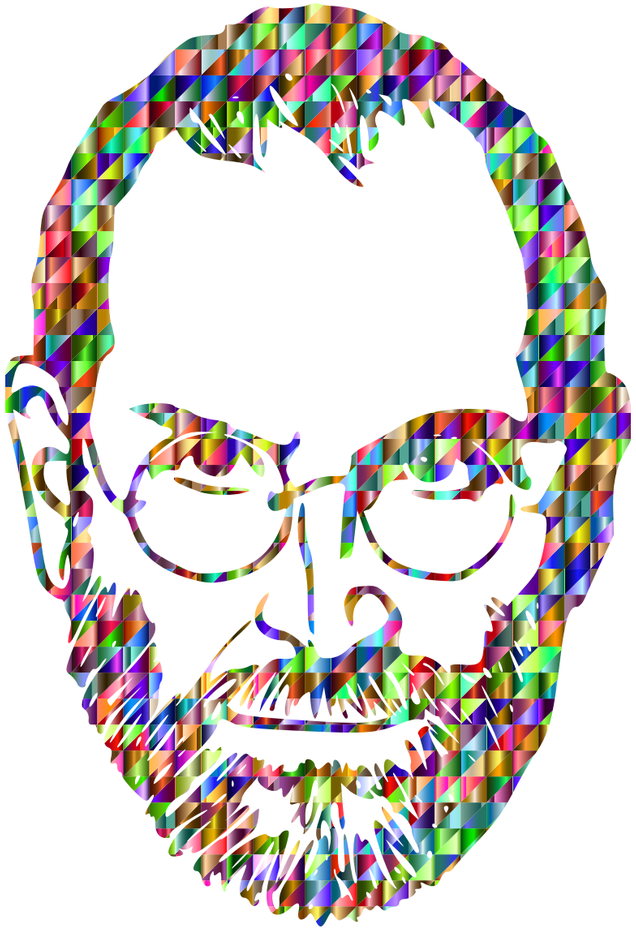
Foto: pixabay.com

Foto: pixabay.com

Der 10. Todestag von

Steve Jobs

Visionär, Revolutionär, Genie – um ihn zu beschreiben, sind Superlative gerade gut genug. Der Mann brachte uns die Computer-Maus, den iPod, das iPad – und natürlich das iPhone. Wie würden wir heute wohl leben ohne die Erfindungen von Steve Jobs?



Als er starb, in die Knie gezwungen vom Teufel Krebs, war er gerade mal 55 Jahre alt – natürlich kein Alter, um zu sterben. Steven Paul „Steve“ Jobs war zu jenem Zeitpunkt zigfacher Milliardär, der erfolgreichste Technik-Erfinder der Neuzeit, und hatte noch Großes vor. Allein, es war ihm nicht vergönnt.

Jobs, Sohn eines syrischen Studenten und einer Amerikanerin mit deutsch-schweizerischen Wurzeln, kommt 1955 in San Francisco zur Welt. Seine Eltern, jung und mittellos, bekommen keine Zustimmung für eine Heirat und geben ihr Baby zur Adoption frei – so wird der kleine Steven von dem Ehepaar Jobs aufgenommen, die, beide Akademiker, dem Jungen später den Besuch eines College ermöglichen. Die Familie Jobs lebt in Palo Alto im Santa Clara Valley (einem Teil des Silicon Valley). Die Nähe zu den damaligen Tech-„Dickschiffen“ Hewlett-Packard oder Intel fasziniert den jungen Steve. 1972 beendet er die Highschool, sein Studium allerdings auch schon nach dem ersten Semester. Er reist nach Indien, beschäftigt sich mit Hinduismus und Buddhismus. 1974, zurück in den USA, jobbt er zum wiederholten Male bei der Computerfirma Atari und ergattert für die Firma den Auftrag, das Spiel Breakout zu entwickeln. Gemeinsam mit seinem Kumpel Steve Wozniak erledigt er den Job in vier Tagen.

1976 gründen die beiden Freunde in Jobs Garage die Firma Apple und verkaufen ihren ersten eigenen Computer – der Rest ist industrielle Kulturgeschichte: Steve Jobs erfindet den iPod und revolutioniert den Musikmarkt, 2007 folgt das iPhone. Bereits vier Jahre zuvor war bei ihm ein Tumor diagnostiziert worden. Lange verweigert er sich einer Operation, lässt sie dann aber doch zu. 2009 übergibt er krankheitsbedingt das Tagesgeschäft bei Apple an Tim Cook, eine Leber wird ihm transplantiert. Am 5. Oktober 2011 stirbt Steve Jobs zu Hause im Beisein seiner Frau und seiner drei Kinder. Nicht nur die Tech-Welt steht für einen kleinen Moment still. ●

„Diejenigen, die verrückt genug sind zu denken, dass sie die Welt verändern könnten, sind diejenigen, die es tun.“
Steve Jobs

Reisefieber – Sicherheit geht vor

Gerade jetzt ist das Träumen von fernen Orten besonders wichtig. Deshalb wollen wir Sie auch weiterhin mit Reise- und Ausflugstipps inspirieren. Nichtsdestotrotz ist die aktuelle Gesundheitslage sehr ernst zu nehmen. Bitte informieren Sie sich vor Ihrer Reise über die aktuellen Bestimmungen und Maßnahmen zur Pandemiebewältigung bzw. zu Terminänderungen und Öffnungszeiten.

Wandern durch die Eifel

Diese Region in Deutschland bietet perfekte Bedingungen für wanderbegeisterte Menschen: sanfte Hügel, perfekt ausgeschilderte Strecken sowie jede Menge Naturattraktionen und Geschichtsdenkmäler am Wegesrand.

„Die Vulkan Eifel ist's, schon länger erkannt, die Perle der Eifel, so wird sie genannt. Dies Fleckchen Erde so seltsam verträumt, wer es nicht kennt, hat vieles versäumt."
Josef Schmitz
„Die kleine, groß gewordene Eifel"
(Heimatjahrbuch Vulkaneifel 2006)

Die Eifel. Sie ist ein Gebirge in Rheinland-Pfalz und die deutsche Fortsetzung der belgischen und luxemburgischen Ardennen. Gelegen zwischen Aachen im Norden, Koblenz im Osten und Trier im Süden. Ausgesprochen hoch sind die Berge hier nicht, schließlich reden wir von einem Mittelgebirge. In der Eifel überragt die Hohe Acht alle anderen Gipfel und dafür reichen ihr gerade mal knappe 747 Meter. Dafür gibt es aber unzählige Erhebungen oder Ausläufer von über 600 Metern, was die Eifellandschaft zu einem Paradies für Wanderleute macht.

„Wo Fels und Wasser Dich begleiten"

Spötter behaupten, dass man in der Eifel außer Wandern und Schlafen eigentlich nichts weiter machen könne – diese augenzwinkernde Übertreibung hat ihre Berechtigung: Wandern ist hier allgegenwärtig. Hauptschlagader des Wandervolks ist der Wanderweg Eifelstieg, der stolze 313 Kilometer von Aachen bis in die römische Kaiserstadt Trier führt. Er hat sogar ein Motto: „Wo Fels und Wasser Dich begleiten" – und tatsächlich, besser kann man es nicht beschreiben.

Die ersten Etappen führen durch die Hochmoorlandschaften des Hohen Venns, der Hochfläche zwischen Belgien und Deutschland. Danach folgt der Nationalpark Eifel, der bis zur Staumauer der Urfttalsperre durchwandert wird. Jetzt wird es geschichtsträchtig, denn in unmittelbarer Nähe liegen die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang am Wegesrand (siehe Kasten „Spezialtipp") und die römische Wasserleitung nach Köln. Danach erreicht man Rheinland-Pfalz und die Vulkaneifel.

Die blauen Augen der Eifel

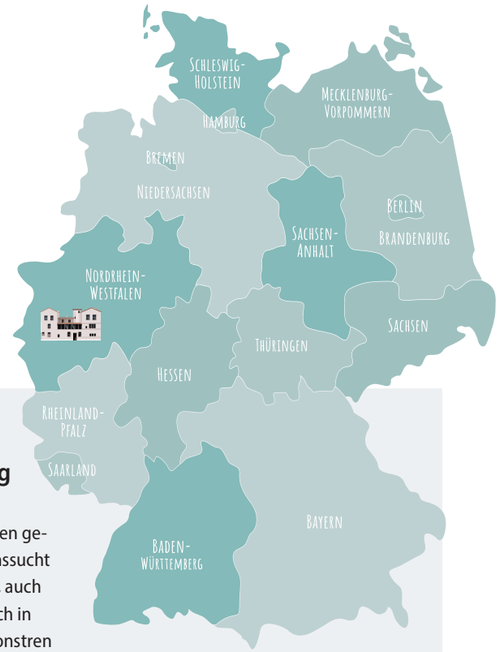
Der Vulkanismus der Westeifel prägt das Landschaftsbild. Naturschauspiele sind der beeindruckende Wasserfall Dreimühlen, die Dolomitfelsen in Gerolstein (bekannt durch das Mineralwasser) und natürlich die wassergefüllten Maare – das sind schüssel- oder trichterförmige Mulden vulkanischen Ursprungs, die in die Landschaft eingesenkt sind. Einheimische und Touristen nennen diese Wasserlandschaften andächtig „die blauen Augen" der Eifel.

Auf dem Weg ab dem Kneippkurort Daun verläuft der Eifelsteig weiter ins Tal der Salm und dann weiter südwestwärts Richtung Kylltal. Nach Kordel gelangt man dann über die Burg Ramstein zu einer weiteren echten Attraktion mitten im Wald: der Genovevahöhle. Eine beeindruckende Höhle im rotgelben Sedimentgestein. An den Buntsandsteinfelsen oberhalb der Mosel führt der Eifelsteig von Biewer zum Endpunkt der Wandertour nach Trier.

Monschau – charmantes Zentrum der Eifel

Sie ist das Touristenziel Nummer eins in der Eifel – die verträumte Stadt Monschau. Wenn Sie durch die kleinen Gässchen spazieren, werden Sie verzückt sein von der historischen Altstadt mit ihren vielen Schiefer-Giebeln. Kein Wunder also, dass Monschau schon Kulisse für zahlreiche Filmproduktionen war. Einige Tatort-Folgen, die Krimiserie Schimanski und der Hollywood-Streifen Collide mit Anthony Hopkins wurden hier gedreht. ●

Fotos/Illustration: Wolfgang Zwanzger – stock.adobe.com; conorcrowe – stock.adobe.com; Haufe Newtimes



Spezialtipp: Die NS-Ordensburg Vogelsang

Dass die Nationalsozialisten gemeinhin unter Großmannssucht litten, ist keine Neuigkeit, auch nicht, dass sich diese durch in Beton gegossene Bau-Monstren Bahn brach. Die NS-Ordensburg Vogelsang ist ein Paradebeispiel dafür. Der unter Denkmalschutz stehenden Teil der Bauwerke umfasst eine Fläche von mehr als 50.000 Quadratmetern und ist nach den Nürnberger Parteitagsbauten die größte bauliche Hinterlassenschaft der Nationalsozialisten in Deutschland. Seit 2006 gibt es hier die sehenswerte Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen" zu besichtigen.

Monschau … bezaubernde Kulisse für Selfies und die große Kinoleinwand.

Sharing-Angebote

Der Trend des Teilens

Sharing liegt voll im Trend: Immer mehr Angebote treffen auf immer größere Kundengruppen. Das Konzept dahinter ist einfach – statt sich ein Produkt selbst zu kaufen, teilt man es lieber. Wir geben einen Überblick darüber, welche Angebote es gibt und welche sich besonders lohnen.

1.

Wohnungs-Sharing

Laut einer Umfrage kennt jeder und jede zweite Deutsche airbnb.de, die amerikanische Plattform zur Buchung und Vermietung von privaten Unterkünften. Hier teilt man seine Wohnung mit fremden Personen, die darin für einen begrenzten Zeitraum wohnen, um in der Stadt oder Umgebung Urlaub zu machen. Aber Achtung: Um der Wohnungsknappheit entgegenzuwirken, ist in Deutschland eine Genehmigung vom Vermieter notwendig, um die eigene Wohnung weiterzuvermieten.

2.

Car-Sharing

Sicherlich die beliebteste Form des Sharings: Man kauft sich kein Auto, sondern teilt es sich mit anderen. Bekannte Anbieter sind wie: ShareNow, das Joint Venture von Mercedes-Benz und BMW, Sixt Share, Miles, Flinkster (Deutsche Bahn), StadtMobil oder Cambio sind in vielen (meist größeren) deutschen Städten vertreten. Aber auch kleinere Gemeinden bieten mittlerweile immer öfter Carsharing an. Der Vorteil beim Carsharing (neben dem Nachhaltigkeitsaspekt): Man spart die hohen Anschaffungs- und Unterhaltskosten für einen Pkw – allerdings zulasten von Flexibilität. Auf jeden Fall passend für Menschen, die nicht ständig auf das Auto angewiesen sind.

3.

Food-Sharing

Lebensmittel zu teilen, anstatt sie wegzuwerfen, lautet die Idee dahinter. Auf foodsharing.de kann man sein übrig gebliebenes Essen (beispielsweise von einer Feier) oder können Bäcker ihre nicht verkauften Brötchen kostenlos anbieten. Umgekehrt finden Nutzerinnen und Nutzer auf dem Portal Nahrungsmittel, die sie wiederum selbst nutzen können. Sehr ökologisch und nachhaltig. Eine ähnliche Idee steckt hinter Too Good To Go. In der App bieten Restaurants, Supermärkte und Bäckereien ihre übrig gebliebenen Speisen gegen kleines Geld an.

4.

Medien-Sharing

Nachdem ein Buch einmal gelesen wurde, steht es oft im Schrank und verstaubt. Auf Plattformen wie leih-ein-buch.de kann man diese Bücher an Interessierte verleihen und sich selbst neue Bücher ausleihen. Dieses Prinzip gibt es auch für CDs, DVDs, Hörbücher oder Spiele (zum Beispiel: hitflip.de). Alternativ gibt es ja auch noch die gute, alte Bücherei, in der man gegen eine Jahresmitgliedschaft unbegrenzt Bücher, Zeitschriften und andere Medien ausleihen kann – mittlerweile auch vieles online.

5.

Fashion-Sharing

Second Hand ist jetzt nicht unbedingt neu – funktioniert online aber super einfach. Bekannteste Beispiele sind hier Vinted (der Zusammenschluss von Kleiderkreisel und Mamikreisel) oder maedchenflohmarkt.de, wo man ganz einfach seine alten Klamotten verkaufen und neue Lieblingsstücke ergattern kann. Ubup ist Deutschlands größter Second-Hand-Onlineshop und selbst eine Größe wie der Internet-Modehändler About You steigt mit dem Angebot Second Love in den Gebraucht-Markt ein.

6.

Werkzeug-Sharing

Zu guter Letzt: Wer aus Platzgründen keinen Werkzeugraum hat oder sich nicht Gerätschaften kaufen möchte, die man bestenfalls einmal im Jahr braucht (Beispiel: Kreissäge), der ist bei Kurt bestens aufgehoben (www.kurts.tools). Hier lässt sich alles schnell und unkompliziert ausleihen und Kurts Slogan („Wir sind dein Werkzeugkeller“) beschreibt diesen ressourcensparenden Service perfekt.

Illustrationen: Haufe Newtimes; zolotons – stock.adobe.com; Marina Zlochin – stock.adobe.com

Mottainai

Die große Kunst des Nicht-Verschwendens

Das japanische Konzept erklärt uns, wie wir am besten mit Ressourcen umgehen, nämlich respektvoll und wertschätzend – für ein nachhaltigeres Leben ohne unnötige Verschwendung.

Kennen Sie Mottainai? Das japanische Wort bedeutet, in aller Kürze, „nichts verschwenden, was wertvoll ist“. Eine genauere Übersetzung findet sich im Kōjien, dem bekanntesten japanischen Wörterbuch. Dort steht, dass Mottainai „ein Gefühl des Bedauerns über die Verschwendung einer Sache (ist), deren tatsächlicher Wert nicht ausreichend genutzt wird.“

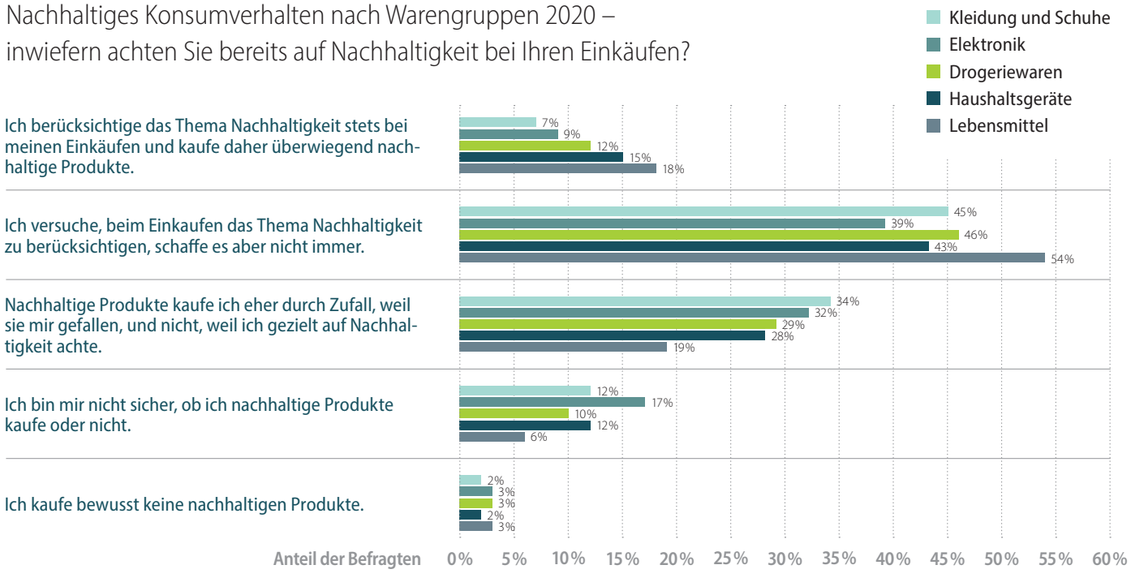
Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Zen-Buddhismus, vor etwa 20 Jahren verwendeten ihn dann japanische Umweltschützer, um ihr Tun und Handeln zu beschreiben. Breitere Aufmerksamkeit erfuhr Mottainai dann durch die kenianische Umweltaktivistin Wangari Maathai. Sie erhielt 2004 als erste afrikanische Frau den Friedensnobelpreis, mit dem ihr Ansatz gewürdigt wurde, dass eine aktive Frauenpolitik auf dem Kontinent die beste Vorbeugung gegen Umweltschäden sei. Die schon 2011 im Alter von 71 Jahren verstorbene Maathai fügte Mottainai neben den drei bekannten „R“s – reduzieren, reparieren, recyceln – noch ein viertes R hinzu: respektieren!

Reduzieren, Reparieren, Recyceln

Das Reduzieren soll uns dazu ermahnen, nicht zu viel zu konsumieren, zu verwenden und zu verbrauchen – wir alle kennen das von zu Hause, wenn zu viele Lebensmittel unverbraucht in den Müll oder auf den Kompost wandern oder beim Zähneputzen der Wasserhahn dauerhaft läuft. Weniger ist hier oftmals mehr und Überfluss schafft selten wirkliche Befriedigung.

Reparieren sollte immer der erste Versuch sein, wenn etwas nicht mehr funktioniert. Viele Dinge lassen sich mit wenigen Handgriffen und Vorkenntnis wieder richten und weiterverwenden. Selbst wenn man technisch vielleicht nicht ganz so versiert ist – da helfen zahlreiche YouTube-Tutorials, Blogs oder Repaircafés, in denen technisch begabtere Nachbarinnen und Nachbarn anderen helfen – im übrigen ein wunderbares Beispiel für praktizierte Nachbarschaftshilfe, die jede und jeder ohne Vorbehalte oder schlechtes Gewissen in Anspruch nehmen sollte.

Nachhaltiges Konsumverhalten nach Warengruppen 2020 – inwiefern achten Sie bereits auf Nachhaltigkeit bei Ihren Einkäufen?



Land der Erhebung: Deutschland; Anzahl der Befragten: 500

Foto: hakase420 – stock.adobe.com Quelle: ifH Köln

Recyceln ist uns durch die Mülltrennung schon seit Jahrzehnten in Fleisch und Blut übergangen. Glas, Papier und Plastik werden in die entsprechenden Tonnen sortiert, damit sie dem Ressourcenkreislauf erhalten bleiben. Dieses dritte „R“ ist hierzulande in den letzten 20 Jahren von einer durch die Politik aufoktroyierten Pflicht zu einer quer durch alle gesellschaftlichen Schichten akzeptierten Notwendigkeit geworden – bei vielen ist es gar zu einer Lebenseinstellung geworden.

Das vierte „R“ hebt das Mottainai-Konzept auf eine gänzlich andere Ebene. Während Reduzieren, Reparieren und Recyceln Dinge des aktiven Handelns sind, ist Respekt ein Gefühl – nämlich das von Hochachtung, Wertschätzung und Rücksicht gegenüber Personen, aber eben auch Dingen. Das Credo „Nichts verschwenden, was wertvoll ist“ steht über allem: Jeder ist angehalten, alles genau zu überprüfen, wofür etwas nötig ist, ob man es tatsächlich noch braucht und ob es vielleicht anders als ursprünglich vorgesehen verwendet oder eingesetzt werden kann.

Verantwortungsvoller Konsum

Die eingangs erwähnten japanischen Umweltaktivisten wussten exakt, warum das Mottainai-Konzept für ihre Ideen so ideal ist: Der verantwortungsvolle, eben respektvolle Umgang mit raren Ressourcen wie beispielsweise Wasser ist genau das, was Mottainai meint. Auf unsere Lebenssituation bezogen bedeutet das: verantwortungsvoller Konsum von Lebensmitteln und insbesondere Elektroartikeln, die aus seltenen Rohstoffen bestehen und einen großen CO_2-Fußabdruck haben. Am Beispiel Lebensmittel: Nordseekrabben, die nach dem Fang durch halb Europa nach Tunesien transportiert werden, damit dort dann die Schale entfernt wird. Danach geht es dann zurück in den Supermarkt um die Ecke – das hat mit Mottainai natürlich nichts zu tun und sollte von bewusst einkaufenden Menschen mit Nichtachtung gestraft werden. Grundsätzlich gilt: Nicht zu viel kaufen. Nur Dinge kaufen, die man wirklich verbrauchen will. Nicht verantwortungslos wegschmeißen.

Respektvoller Umgang mit Dingen bedeutet im Umkehrschluss die Wertschätzung der Ressourcen, die es benötigte, um diese Dinge herzustellen. Wenn das verwaschene T-Shirt am Körper nur noch wie ein Lappen aussieht, warum es dann nicht zum Putzen weiterverwenden? Oder mit einem aufgenähten Stoffteil veredeln und so zu einem Unikat machen? Gerade auch Plastikverpackungen lassen sich vielfach wiederverwenden, ohne gleich eine neue Box kaufen zu müssen (noch besser ist natürlich, wenn man gleich den Plastikanteil reduziert). Aber Mottainai ist viel noch mehr: Das Ziel soll sein, limitierte Ressourcen effektiv zu nutzen und diese fair zu teilen. Dadurch können Verschwendung, Verschmutzung und Rohstoffkriege verhindert und kann unsere Umwelt geschützt werden.

Nichts fällt vom Himmel

Das Mottainai-Konzept soll uns daran erinnern, dass nicht alles, was es zu konsumieren gibt, fertig vom Himmel gefallen ist. Sondern dass für alles Wertstoffe, Naturressourcen und Menschenarbeit nötig war, um es zu schaffen. Konsum ja, aber verantwortungsbewusst und respektvoll. Und vor allem: nicht verschwenden, was wertvoll ist. Ein spannendes Konzept, das zum Reflektieren anregt – und zur Nachahmung zu empfehlen ist. ●

Sparen leicht gemacht: So haben Sie die Kontrolle

Sie möchten gerne sparen, wissen aber nicht so recht wie? Wir geben Ihnen fünf Kontrolltipps, mit denen es Ihnen vielleicht etwas leichter fällt …

„Vom Geldausgeben ist noch keiner reich geworden“ – dieser richtige wie schlaumeierische Sinnspruch mahnt uns Menschen in zweierlei Hinsicht: 1. Gib nicht unnötig Geld aus und 2. spare. Meine Großmutter gab mir immer den Satz mit auf den Weg: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“ Oma war Jahrgang 1901, sie hatte zwei Weltkriege erleben müssen und wusste genau, was Not war. Und für diese Zeiten sollte man sparen. Aber egal, welche Motive vorliegen, Sparen will gelernt sein.

1. Kostenkontrolle

Dabei ist Sparen gar nicht so schwierig, wie allgemein befürchtet wird. In einem einfachen, karierten Rechenheft (Preis etwa 90 Cent) können Sie Ihre Ausgaben auflisten. Fixkosten wie Miete und Strom sind ja hinlänglich bekannt, aber wie viel Geld jeden Monat für Einkäufe, Essengehen, Tanken oder Klamotten „draufgeht“, weiß man so spontan vielleicht nicht. Mit einem klassischen Haushaltsbuch hat man die totale Kostenkontrolle. Wer es lieber digital mag – das Ganze funktioniert natürlich auch in Excel und inzwischen gibt es auch zahlreiche Haushaltsbuch-Apps.

2. Abokontrolle

Wer kennt es nicht – ein Abo ist schnell abgeschlossen und zieht ganz bequem regelmäßig das Geld automatisch ein. Hier lohnt sich das kritische Prüfen. Zehn Euro im Monat für einen Musik-Streamingdienst, den man nicht nutzt, können genauso gut eingespart werden wie die 25 Euro für die Mitgliedschaft im Fitnessstudio, das man seit der Vertragsunterzeichnung nicht mehr von innen gesehen hat. Alle Abos untereinander aufschreiben, abwägen und gegebenenfalls kündigen.

3. Fixkostenkontrolle – Handy, Strom, Versicherung und Co.

Notieren Sie sich in einer Liste, wann welche Versicherungen oder andere Verträge (zum Beispiel Handy oder Stromanbieter) gekündigt werden können. Regelmäßig buhlen Kfz-Versicherer, Stromanbieter oder Mobilfunkanbieter um Ihre Gunst und viele Verträge können Sie nach ein bis zwei Jahren wieder kündigen – wenn Sie denn den letztmöglichen Kündigungstermin präsent haben. Ein Anbieterwechsel bei Auto und Strom kann im Jahr einige Hundert Euro sparen.

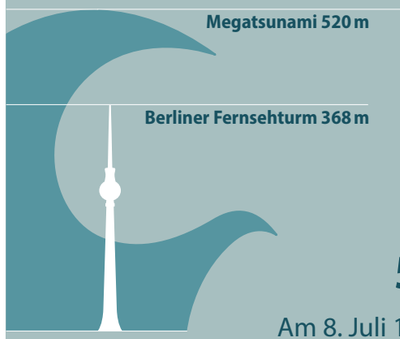
4. Bestandskontrolle

Checken Sie regelmäßig, was alles unbenutzt im Schrank hängt oder in der Garage steht, und verkaufen Sie es bei Gelegenheit. Bei jeder Anschaffung, von der man weiß, dass man sie nur selten benötigt (zum Beispiel Werkzeug, Zelt, Rucksack) können Sie überlegen, ob man die Produkte nicht besser leihen kann – das spart bares Geld.

5. Selbst aktiv werden

Es klingt banal, aber am effizientesten spart man Geld durch Eigeninitiative: Statt mit dem Auto, fährt es sich natürlich unendlich günstiger mit dem Fahrrad (und umweltschonender ist es dazu auch noch). Und anstatt am Wochenende essen zu gehen: Einfach mal wieder selbst kochen. Verbunden mit einem Bummel über den Wochenmarkt, um die Zutaten einzukaufen, kann man daraus ein tolles Ereignis machen. Oder man lädt Freude ein, jeder bringt was mit und alle kochen zusammen. Schneller (und geselliger) kann man kein Geld sparen – einfach mal (wieder) ausprobieren. ●

Foto: pixabay.com



Zahlen, Daten, Fakten

NATUREXTREME

520 m

Am 8. Juli 1958 verursachte ein Erdrutsch einen Megatsunami in der Lituya Bay in Alaska, der Bäume in einer Höhe von 520 Metern wegspülte.

6.671 km

Einen langen Atem bräuchte man, wenn man von der Quelle bis zur Mündung des Nils wandern wollen würde: 6.671 Kilometer lang ist die Wasserader, die durch Afrika fließt.

54,4 °C

Der Ort mit der höchsten Temperatur, die von einer Wetterstation gemessen wurde, liegt im Death Valley in den USA. Im August 2020 war es hier 54,4 Grad Celcius heiß.

8.849 m

Mit 8.849 Metern ist der Mount Everest der höchste Berg. Die Durchschnittstemperatur beträgt hier minus 19 Grad Celcius, es ist also etwa so kalt wie in der heimischen Tiefkühltruhe.

11.000 m

Stille Wasser sind tief: so auch im Marianengraben im Pazifischen Ozean in der Nähe der Philippinen. Er geht knapp 11.000 Meter tief und könnte damit sogar den Mount Everest locker verschlucken.

11.872 mm

Im nordindischen Dorf Mawsynram, in der Nähe von Bangladesch, bringt der Monsun im Jahresdurchschnitt 11.872 Millimeter Regen pro Quadratmeter.

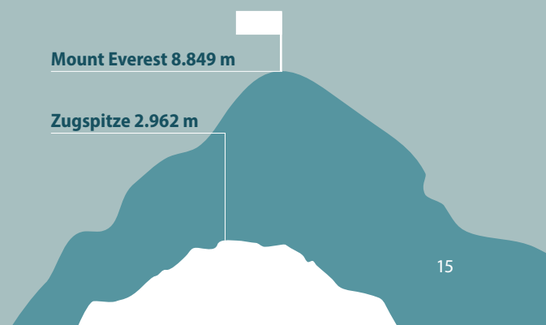


Illustration: Haufe Newtimes Quelle: topmania.de; welt.de; sueddeutsche.de; deutschlandfunknova.de

DIE SEENOTRETTER
DGzRS
Spende und werde ein Teil von uns.
seenotretter.de
OHNE
DEINE
SPENDE
GEHT'S
NICHT
SAR
Einsatzberichte, Fotos, Videos und
Geschichten von der rauen See erleben:
#teamseenotretter
Spendenfinanziert